

Visions of the airport landscapes : Blicke auf die Flughafenlandschaft

Autor(en): **Parish, Jacqueline / Stählin, Sabina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pamphlet**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 5: **Designing unique landscapes : Master of Advanced Studies in Landscape Architecture 03/04**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-965636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

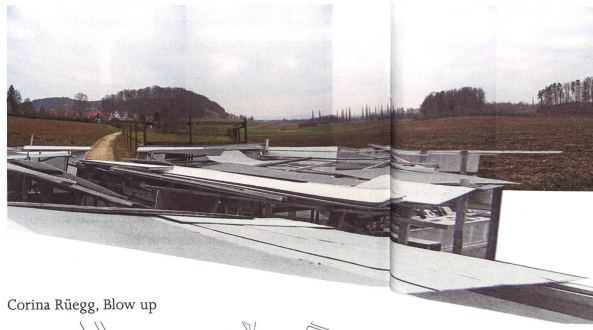
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VISIONS OF THE AIRPORT LANDSCAPES

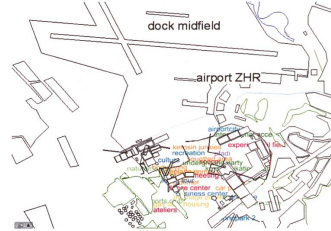
by Jacqueline Parish and Sabina Stählin

The Site: Unique Landscape ZRH

Unique Landscape, the landscape space around Zurich's Kloten Airport (ZRH), is not a simple landscape. Historical village cores, large-scale industrial structures with a short life expectancy, residential districts that have the decade of their vintage written all over them, archaeological excavations, pastoral to industrial farmland, brown-field sites and intensively protected nature reserves form a dense network, intersected by and interwoven with gigantic infrastructures. This landscape is not unique at first glance. Rather, it seems to illustrate in exemplary fashion the intangible aspect of landscape in the Swiss Mittelland region. This is exactly what makes it the ideal experimental territory for the laboratory situation of design. We may call this landscape hyperville, a term that André Corboz proposed, or else Zwischenstadt, coined by Thomas Sieverts, città diffusa, urban sprawl or metapolis.¹ Everyday language has not found a name for the phenomenon yet. Despite being the environment in which the majority of the population lives, it remains impossible to grasp. There are no simple rules here, no geometrical references and definite hierarchies. Variety is one of the main defining properties of the place,



Corina Rüegg, Blow up

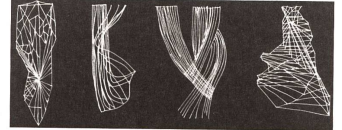


Stefan Kurath, Programmatic

as are the tremendous development dynamics that constantly wipe out its history and characteristic features all over again. The rapid rate of change makes the trace, with its ability to visualise what is no longer visible, into an important tool for the process of learning to understand the place.

Blicke auf die Flughafenlandschaft

von Jacqueline Parish und Sabina Stählin



Siamak Shahneshtin, Connections

Der Ort: Unique Landscape ZRH

Unique Landscape – der Landschaftsraum um den Flughafen Zürich-Kloten ZRH – ist keine einfache Landschaft. Historische Dorfkerne, grossmassstäbliche Industriebauten mit kurzer Lebenserwartung, Wohnquartiere, denen das Jahrzehnt ihrer Entstehung ins Gesicht geschrieben steht, archäologische Ausgrabungen, Agrarland von pastoral bis industriell, Brachen und intensiv betreute Naturschutzgebiete formen ein dichtes Gebilde, durchschnitten von und verwoben mit riesigen Infrastrukturen. Einzigartig ist diese Landschaft auf den ersten Blick nicht; nein vielmehr scheint sie das Nicht-Greifbare der Landschaften im Schweizer Mittelland exemplarisch zu verdeutlichen und wird gerade dadurch zum idealen Versuchsgelände für die Laborsituation Entwurf. Man kann diese

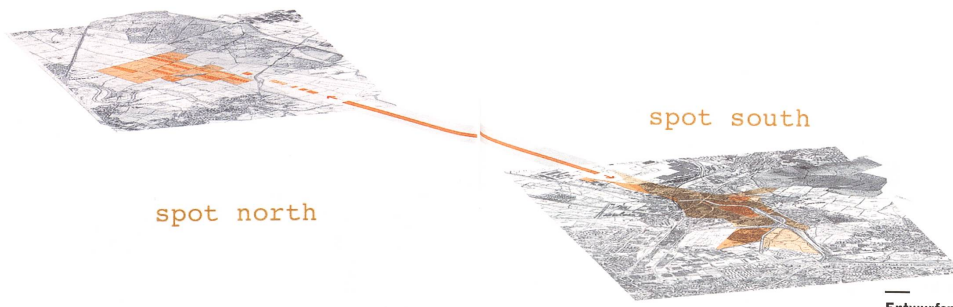
Landschaft Hyperville nennen, wie André Corboz das vorschlägt;¹ Zwischenstadt nach Thomas Sieverts, Città diffusa, Urban Sprawl oder Metapolis: Die Alltagssprache hat bisher kein Wort für das Phänomen, es bleibt ihr unfassbar, obwohl es das Lebensumfeld der Mehrheit der Bevölkerung ausmacht. Einfache Regeln gibt es hier nicht, keine geometrischen Bezüge und eindeutigen Hierarchien. Vielfältigkeit ist eines der Hauptmerkmale des Ortes, aber auch eine unheimliche Entwicklungsdynamik, welche Geschichte und Eigenheiten dieser Landschaft andauernd von neuem überrollt. Der schnelle Takt der Veränderungen macht die Spur – als eine Vergegenwärtigung des Nicht-mehr-Genewärtigen – zu einem wichtigen Werkzeug im Verständnisprozess des Ortes.



Images by Jacqueline Parish, Isabel Fernandez Garcia/Dominique Ghiggi, Carola Anton Garcia



Stefan Kurath, Corina Rüegg, Folding - unfolding

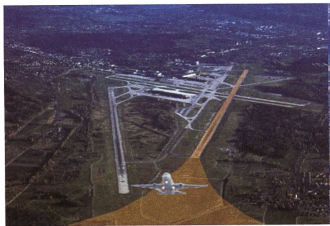


Design Process

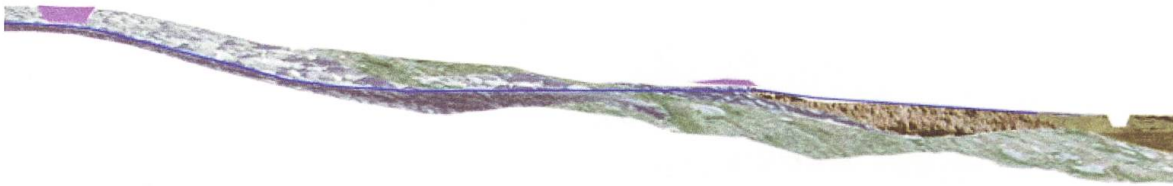
In the course of the academic year, the students in the master's programme in landscape architecture (MAS LA 03) worked with increasing complexity to research the qualities of this landscape and find new organising structures for this space.² In the process, the place itself became increasingly clear, traces could be followed, and simple concepts became legible without denying the place's multifaceted aspect. The focus was always more on designing processes than creating forms and surfaces. The theoretical basis for the design approach was Christophe Giroi's Four Trace Concepts.³ The material collected by students in groups during the winter semester – in the form of traces, potentials, intervention sites and design strategies – was an important prerequisite for the individual diploma designs in the summer semester. These ideas and strategies would emerge suddenly from a design, a video sketch, a discussion in a Theory Module or from the Urban Nature course. Students would discuss them, pass them on, misunderstand, develop and adopt them, turn them inside out, reject them or carry them to an extreme.

Entwurfsprozess

Mit im Laufe des Studienjahres stetig zunehmender Komplexität forschte der Master-Studiengang Landschaftsarchitektur 03 nach den Qualitäten dieser Landschaft und nach neuen organisierenden Strukturen für diesen Raum.² Der Ort selber gewann dabei an Klarheit, Spuren wurden verfolgbar, einfache Konzepte lesbar, ohne die Vielschichtigkeit des Ortes zu negieren. Der Fokus liegt dabei stets mehr auf dem Entwerfen von Prozessen als dem Kreieren von Formen und Flächen. Das theoretische Fundament des Entwurfs bilden Christophe Girois Four Trace Concepts.³ Eine wichtige Grundvoraussetzung für die individuellen Diplomentwürfe im Sommersemester war das gruppenweise gesammelte Material an Spuren, Möglichkeiten, Eingriffsorten und Entwurfsstrategien aus dem Wintersemester. Diese Ideen und Strategien tauchten plötzlich auf in einem Entwurf, in einer Videoskizze, einer Diskussion in einem Theoriemodul oder im Lehrgebiet Stadtnatur. Sie wurden diskutiert, weitergegeben, falsch verstanden, entwickelt, übernommen, umgedreht, verworfen und auf die Spitze getrieben.

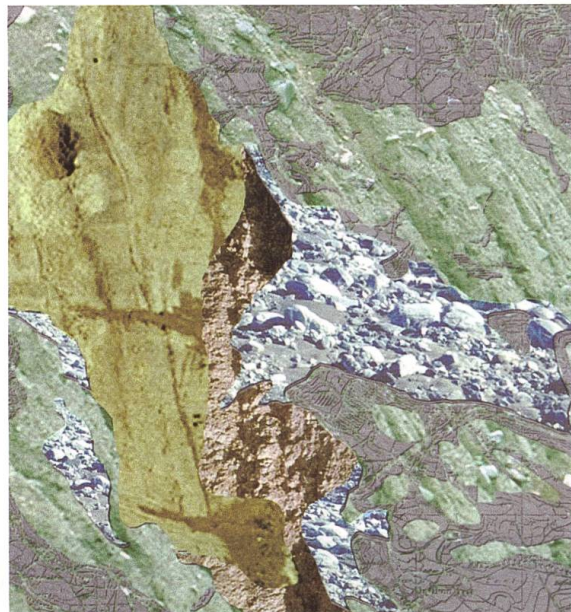


Isabel Fernandez Garcia, Landing and takeoff as urban strategy



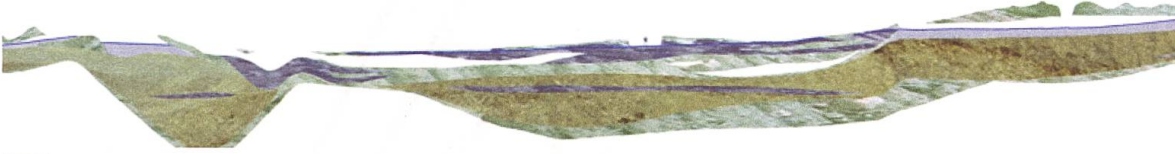
Lake

One of these inspiring project strategies in MAS 03 was called the *lake*. The name refers to the area of water created here at the forefront of a retreating glacier when it came to a stop at the end of the Würm Ice Age. The *lake* concept means looking at the site with the eyes of a geologist, thinking on an extremely large scale in terms of time and space. It means reading the traces of geology not only in the form of the landscape but also in the uses, e.g. the airport, which almost always developed on post-glacial lakes, and in the structure of the built-up areas, in which almost all of the lakeshore is legible to this day. From the geologist's point of view, the earth is a self-regulating dynamic system. The built city can also be considered a living organism in this sense, as a provisional spatial reality that is always on the way to something new, occasioned by correlations that are too complex for a linear or mechanistic way of looking at things.⁴ The question of the boundaries of different systems is very important. The concept of the trace and “the palimpsest”, the legible landscape made of countless layers that have been scratched out repeatedly and yet remain faintly visible also underlies the *lake* strategy.⁵ The history of the origins of the airport plain, the great empty expanse, was revealed. Moreover, structuring the horizontal surface, a major aim of urban landscape design, evolved in the design studio from the filled-in lake.



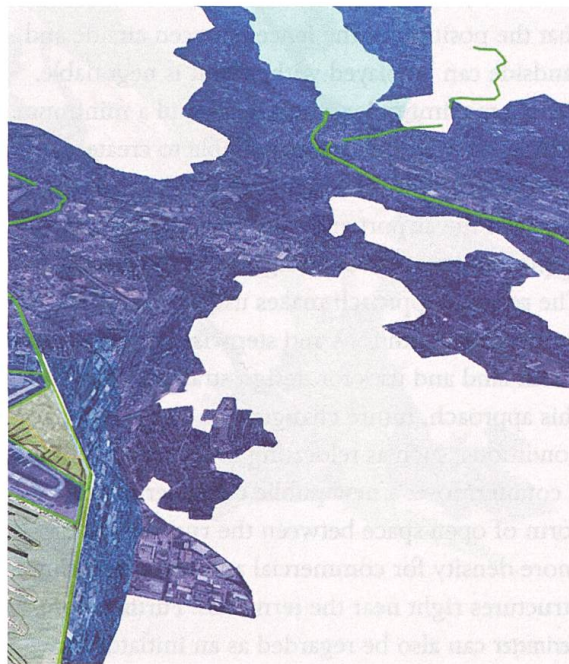
Carola Anton Garcia, Geological structures as a starting point of design intervention





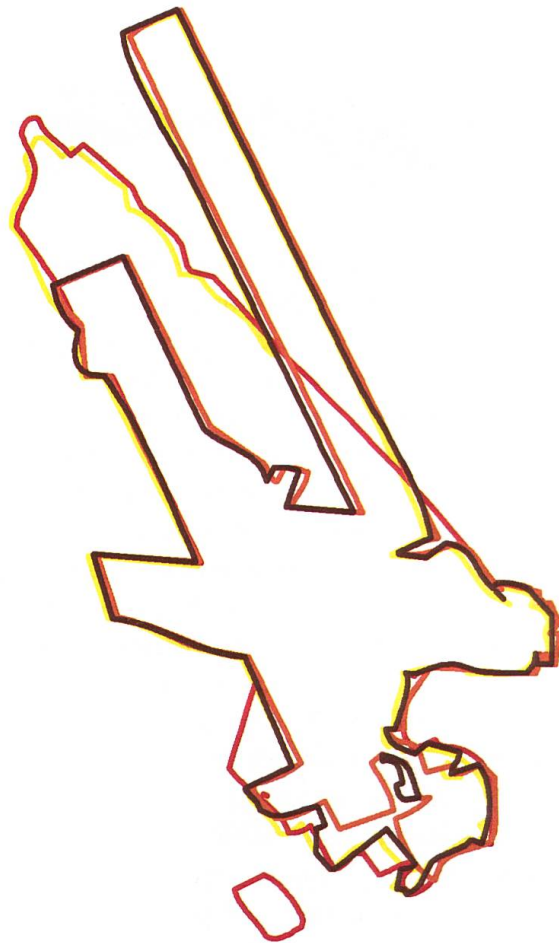
See

Eine dieser inspirierenden Projektstrategien des MAS 03 nannte sich *See*. Der Name verweist auf die Wasserfläche, die Ende Würmeiszeit bei einem Stopp des Gletscherrückzuges hier an der Gletscherzunge entstand. Das Konzept *See* bedeutet, den Ort mit den Augen eines Geologen zu betrachten, zeitlich und räumlich in extrem grossen Masstäben zu denken, heisst die Spuren der Erdgeschichte nicht nur in der Landschaftsform zu lesen sondern auch in den Nutzungen, zum Beispiel in den Flughäfen, die fast immer auf postglazialen Seen entstanden, und in der Bebauungsstruktur, in der bis heute das Seeufer fast überall ablesbar ist. Die Erde ist aus Geologensicht ein sich selbst regulierendes, dynamisches System. In diesem Sinne kann auch die gebaute Stadt als lebender Organismus betrachtet werden, als eine provisorische räumliche Realität immer auf dem Weg zu etwas neuem, bedingt durch Abhängigkeiten, die zu komplex sind für eine lineare oder mechanistische Betrachtungsweise.⁴ Die Frage der Systemgrenzen ist von grosser Wichtigkeit. Die Idee der Spur und des <Palimpsest>,⁵ der lesbaren Landschaft aus unzähligen immer wieder ausgekratzen und doch noch schwach erkennbaren Schichten steht ebenfalls hinter der Strategie *See*. Die Entstehungsgeschichte der Flughafenebene, dieser grossen leeren Weite, wurde aufgerollt. Und das Strukturieren der horizontalen Fläche – ein Hauptziel der urbanen Landschaftsgestaltung – entwickelte sich im Entwurfsatelier ebenfalls aus dem verlandeten See.

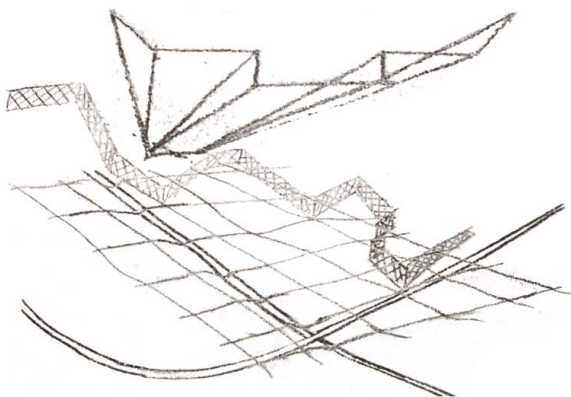


Perimeter

The perimeter was a second important approach used in a joint design. It starts out from the idea that the position of the fence between airside and landside can be played with, that it is negotiable. With a maximum length of fence and a minimum airside surface, it becomes possible to create a membrane with the biggest possible surface between the airport and the surroundings. The airport and the surroundings can thus dovetail. The perimeter approach makes use of economic framework conditions and stepwise negotiations about land and uses for design strategy. With this approach, future changes due to operational conditions, such as relocating the runways, allow a countermove: a new public character in the form of open space between the runways or of more density for commercial and manufacturing structures right near the terminals. Furthermore, perimeter can also be regarded as an initiator for temporary landscapes with the aura of a fence. For instance, they can mark off the perimeter of a planned new landing runway as an ephemeral landscape of memory, or cover the areas between imaginary shifts of the fence for all the unrealised airport projects with surfaces that can be activated temporarily for activities.



Thomas Knüvener/Sabina Stählin,
Shifting the airport perimeter



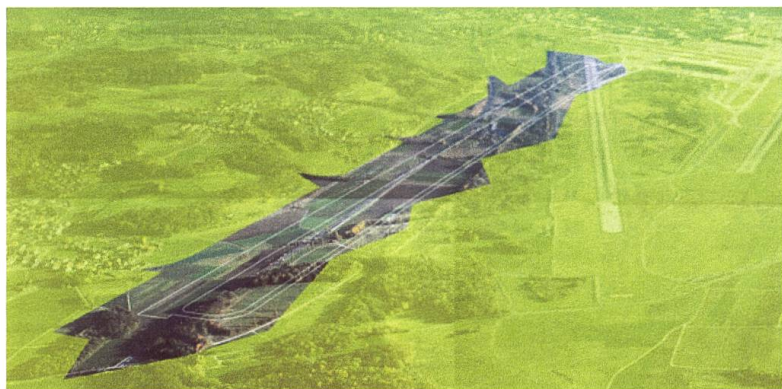
Thomas Knüvener, Volumes defined by safety perimeters

Perimeter

Perimeter war eine zweite wichtige Vorgehensweise aus einem Gruppenentwurf. Sie geht davon aus, dass mit der Lage des Zauns zwischen Airside und Landside gespielt werden kann, dass sie verhandelbar ist. So kann mit einer maximalen Zaunlänge bei minimaler Airside-Fläche eine Membran von grösstmöglicher Oberfläche zwischen Flughafen und Umland geschaffen werden. Flughafen und Umland können sich verzahnen. Der Ansatz *Perimeter* setzt die ökonomischen Rahmenbedingungen und das schrittweise Verhandeln über Land und Nutzung als Entwurfsstrategie ein. Zukünftige betriebsbedingte Veränderungen, wie die Verlegung von Startbahnen, ermöglichen unter diesem Aspekt als Gegenzug im ehemaligen Flughafengebiet neue Öffentlichkeit: als offener Raum zwischen den Pisten oder als dichtere Strukturen für Gewerbe in unmittelbarer Nähe der Terminals. Darüber hinaus kann *Perimeter* auch als Initiator betrachtet werden für temporäre Landschaften im Dunstkreis des Zauns: das Abstecken des Perimeters einer neu geplanten Landebahn als vergängliche Erinnerungslandschaft oder die Flächen zwischen den imaginären Zaunverschiebungen aller unrealisierten Flughafenprojekte als temporär aktivierbare Aktionsräume.



Isabel Ferndandez Garcia,
Alternative airport perimeter



Sabina Stählin, Perimeter of runway earthworks

Design Tools - Matrix

The matrix concept deals with techniques for working in landscape. It begins with the description of static standpoints in a large-scale area, distributed evenly in a grid on a map. Video panoramas of the area's horizon from each of these points are scanned and superimposed. The areas of the sky are read and designed and green masses developed over the course of time. Perception in motion is examined while turning the head around by 360° and during a drive by car, in parallel views straight through the windshield and perpendicular to it. Research on the matrix developed a comprehensive range of working tools: the planning techniques, such as surveying and mapping, and the landscape architectural procedures, such as the design of horizon lines and panoramas, and the cultivation and reading of traces. There were also the techniques of film, such as the movement of the image and narration, as well as architectonic approaches, such as organising, zoning, building and thinking in diagrams.⁶ The matrix was an important source of inspiration for introducing additional techniques from other disciplines such as topological research on space, the *Guide psychogéographique* (1951) by the French Situationist Guy Debord, and the *Projections* by Richard Buckminster Fuller. The matrix interweaves multiple ways of seeing with trans-disciplinary ways of working.⁷

Entwurfswerkzeuge - Matrix

Das Konzept Matrix handelt von den Arbeitstechniken in der Landschaft. Es beginnt mit der Beschreibung von regelmässig in einem Quadratraster über die Karte verteilten, statischen Standpunkten in dem grossmasstäblichen Gebiet. Von jedem dieser Punkte aus werden Videopanoramen seines Horizontes gescannt und überlagert. Himmelsflächen werden gelesen und entworfen, Grünvolumen über Zeit entwickelt. Wahrnehmung in Bewegung untersuchen die Autoren während einer Kopfdrehung um 360° und während einer Autofahrt – parallel durch die Frontscheibe und rechtwinklig dazu. Sie entwickeln eine umfassende Werkzeugpalette, die Techniken der Planung, wie das Vermessen und Kartieren, mit landschaftsarchitektonischen Praktiken, wie dem Entwurf von Horizontlinien und Panoramen, dem Kultivieren und dem Lesen von Spuren. Dazu kommen Techniken des Films – zum Beispiel die Bewegung des Bildes und die Narration – und architektonische Ansätze – vom Organisieren, Zonieren und Bauen bis zum Denken in Diagrammen.⁶ Matrix war eine wichtige Inspirationsquelle zur Einführung weiterer Techniken aus anderen Disziplinen wie etwa von topologischen Raumuntersuchungen, dem *Guide psychogéographique* (1951) des französischen Situationisten Guy Debord oder den *Projections* von Richard Buckminster Fuller. Matrix vernetzt multiple Sichtweisen in transdisziplinären Arbeitsweisen.⁷



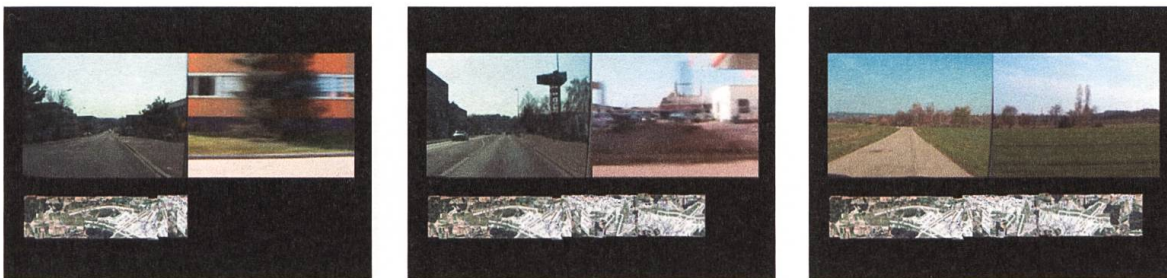
Maria José Arquero/Emilio Ontiveros, Drive around the airport: views through front and side windows

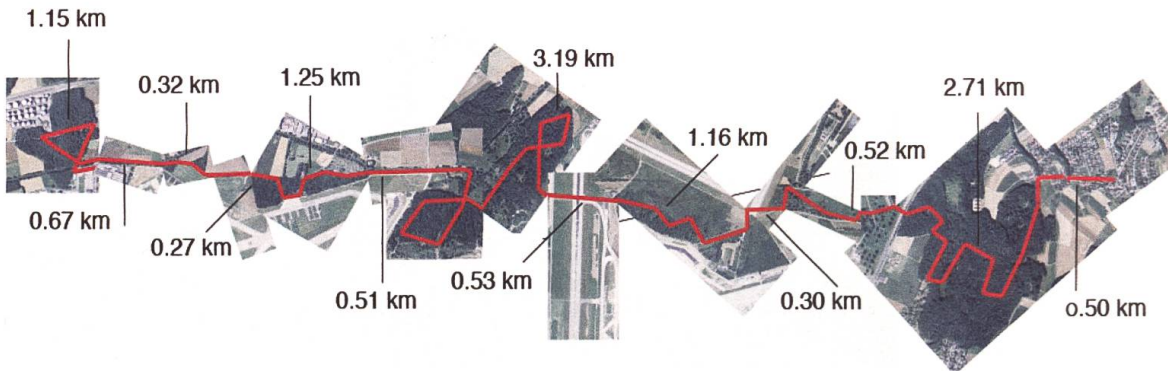


Isabel Fernandez Garcia, Infrastructural network - spatial experience



Maria José Arquero/Emilio Ontiveros, Panoramas of the horizon





“There is No Nature Any More”

This statement made in a project discussion refers to the increasing hybridisation of Nature and artefact. It also questions the authenticity of nature preservation in the airport area and opens up possibilities for laboratory-like landscape strategies. Forests, watercourses and fields are understood as the results of a history of land cultivation. They can be further developed as structures in the way that, for example, the landscape architects Stefan Tischer and Helene Hölzl proposed in their project for Bolzano.⁸

Landscape as a Stage

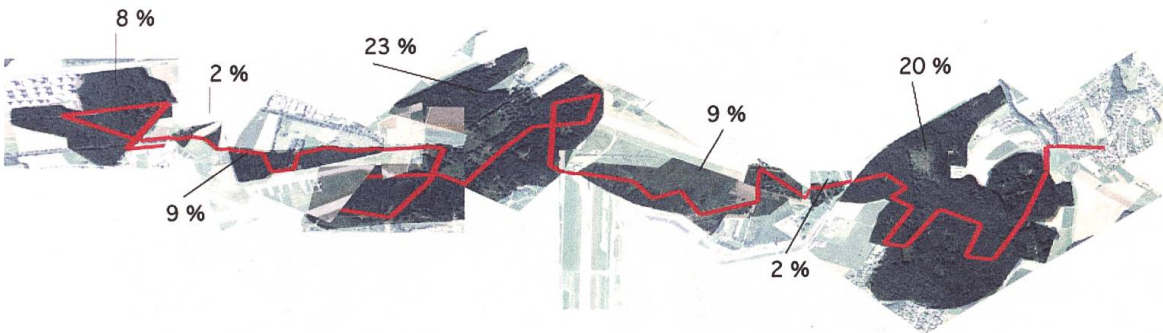
This aspect came into effect when video was used to research the infrastructures. The infrastructures create a system of networks that serve as the carriers of effects and actions. They do not cut through the landscape but form the stage on which landscape happens. They are an important part of the dynamic structures and processes that generate future developments. Their spatial nature and their geometries are more interesting as generators for future developments than as stylistic or semiotic forms of expression.⁹



Stefan Kurath/Corina Rüegg,
Forest itinerary



Isabel Fernandez Garcia, Infrastructural corridors



«Es gibt keine Natur mehr»

Dieses Statement aus einer Projektdiskussion spricht auf die zunehmende Hybridisierung von Natur und Artefakt an. Es stellt auch die Frage nach der Authentizität des Naturschutzes im Flughafenareal und eröffnet die Möglichkeit für laborartige Landschaftsstrategien. Wälder, Wasserläufe und Felder werden als Resultat einer Bewirtschaftungsgeschichte verstanden und können als Strukturen weiterentwickelt werden, wie etwa die Landschaftsarchitekten Stefan Tischer und Helene Hölzl das in ihrem Projekt für Bozen vorschlugen.⁸

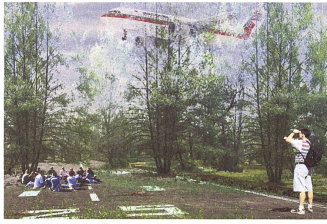
Landschaft als Bühne

Bei der Untersuchung der Infrastrukturen mit Video wurde dieser Aspekt tragend. Die Infrastrukturen schaffen ein System von Netzen, die als Träger von Wirkungen und Handlungen dienen. Sie durchschneiden die Landschaft nicht, sondern bilden die Bühne, auf der Landschaft geschieht. Sie sind ein wichtiger Teil der dynamischen Strukturen und Prozesse, die zukünftige Entwicklungen erzeugen. Ihre Räumlichkeit und Geometrien sind weniger als stylistische oder semiotische Ausdrucksweisen spannend denn als Generatoren für zukünftige Entwicklungen.⁹

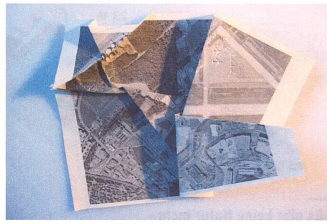


Thomas Knüvener, Network of green spaces in Glattbrugg

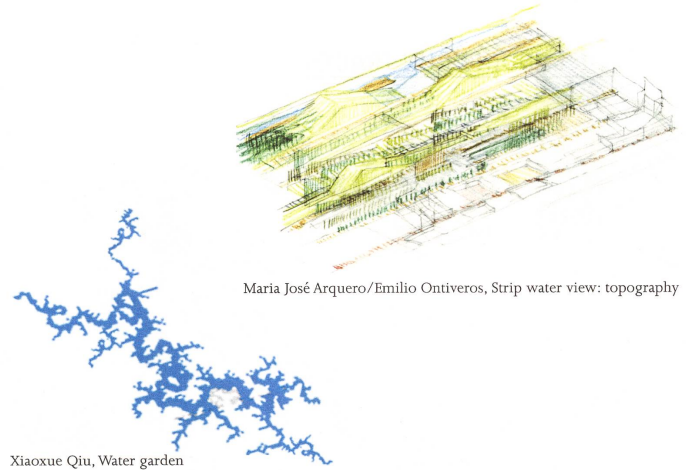




Thomas Knüvener/Sabina Stählin,
Derelict runway



Corina Rüegg/Stefan Kurath,
Folded landscape



Maria José Arquero/Emilio Ontiveros, Strip water view: topography

Context

The approaches presented above are very heterogeneous. Some reflect the current professional discourse, such as the ephemeral intervention or the hybridisation of Nature. Others go back to readings that made an impression in the course of the year. Still others are the translation of the personal hobbyhorse or of the cultural or professional background of the initiator. In one way or another, all of them influenced the diploma designs in the summer semester and are part of this map of increasing complexity in the master's programme in landscape architecture (MAS LA 03). Beyond education, they contribute the spatial concept of landscape to the discourse on Kloten Airport, a national focus of interest.

Kontext

Die oben vorgestellten Ansätze sind sehr heterogen. Einige sind Ausdruck einer aktuellen Fachdiskussion, wie der ephemere Eingriff oder die Hybridisierung der Natur. Andere gehen zurück auf eine prägende Lektüre während des Jahres. Wieder andere sind Übersetzungen persönlicher Steckpferde oder des kulturellen und fachlichen Hintergrundes der Initiatoren. Alle hatten sie auf die eine oder andere Art Einfluss auf die Diplomentwürfe im Sommersemester und sind Teil dieser Karte der zunehmenden Komplexität im Master-Studiengang Landschaftsarchitektur 03/04. Über die Lehre hinaus bereichern sie die Diskussion um den nationalen Brennpunkt Flughafen Kloten um das räumliche Konzept Landschaft.

Xiaoxue Qiu, Water garden

- 1 André Corboz discusses the problem of terminology in his essay: "Die Schweiz als Hyperstadt", *anthos* 2 (2003), pp. 81–86.
- 2 See Corboz, as in note 1, p. 55f.
- 3 Christophe Girot, "Four Trace Concepts in Landscape Architecture", in: James Corner (ed.), *Recovering Landscape*, New York 1999, pp. 59–67.
- 4 James Corner introduces this idea in his article: "Landscape Urbanism", in: *Landscape Urbanism, a Manual for the Machinic Landscape*, AA, London 2003, pp. 58–63.
- 5 See André Corboz, "Das Territorium als Palimpsest", in: *Die Kunst, Stadt und Land zum Sprechen zu bringen*, by idem, Basel/Berlin/Boston 2001, pp. 143–165.
- 6 James Corner, as in note 4, p. 62.
- 7 Brigitte Franzen and Stefanie Krebs, "Cultures of Landscape", in: *Topos* 47 (2004), pp. 23–30.
- 8 Tischer and Hölzl develop typical scenarios for each of four different landscape subdivisions with different characteristics. Their work is based on the idea of Nature and the city developing into a landscape together, instead of the city as an artefact consuming the surrounding natural landscape. Formal references are to the open landscape and not to principles of urban design. See Stefan Tischer, "Bozen Landscape Urbanism", in: *Garten + Landschaft* 10 (2002), pp. 16–19.
- 9 James Corner calls landscape urbanism a "performative" art: see Corner, as in note 4, p. 60.



Maria José Arquero/Emilio Ontiveros, Hanging map